

Polen an Preußen!

Ein erster Ruf braust, wie der Morgengruß einer neuen Zeit durch Europa; es gilt Gerechtigkeit, Freiheit!

Seit mehr als 70 Jahren haltet Ihr uns in unwürdiger Knechtschaft, bemüht Ihr Euch, uns mit Euch zu einem Staate zu verschmelzen, unsere Geschichte, unseren Namen, unsere Sprache uns vergessen zu machen. — Der Wiederhall, den das jedesmalige Aufjauchzen eines Volkes zur Freiheit in unseren Herzen findet, muß Euch belehren, daß Euer Streben ein hoffnungsloses ist. — Euer Name, Eure Sprache, Eitte und Heerd sind Euch theuer, Ihr gestattet nicht, daß man Eure Grenzen verlege, Eure Sprache verdränge: Ihr habt Recht zu Solchem; aber fühlt Ihr nicht dabei, daß jede Nation dasselbe Recht für sich in Anspruch zu nehmen, berechtigt, verpflichtet sei? fühlt Ihr nicht, daß jede Nichtanerkennung dieses Rechtes für uns eine Kränkung der eigenen Ehre, des eigenen Rechtes sei? — der Glaube an die Heiligkeit und Ewigkeit der Nationalitäten, der Glaube an das allwaltende Gesetz der Gerechtigkeit und Auflösung der Widersprüche in der Welt ist fest und unumstößlich in uns, ist ewig wie der, der ihn in unsere Seele gehaucht hat. — Wir können keine Preußen, keine Deutsche sein, so lange polnisch Blut in unseren Adern pulst, so lange wir einen Funken sittlicher Würde in uns tragen, denn der Fluch der Schande lastet auf dem, der sein Volksthum verleugnet, der Verräther an der heiligen Sache seiner Väter wird. Ihr müßt das anerkennen, wenn Ihr Männer von Ehre seid, wenn Ihr Euer Vaterland liebt und den Glauben an Gottes Gerechtigkeit habt. — Wie könnt Ihr von uns verlangen, freiwillig das aufzugeben, was zu verlieren eines Volkes größte Schmach ist? — Tritt Euch nie der Gedanke vor die Seele, daß die Sünde der Väter heimgesucht wird bis ins dritte und vierte Glied? — Eure Väter haben an den unsrigen gesündigt, und die Strafe macht sich geltend in dem Fluche, den sie zwischen uns gesät. — Gott hat die Völker geschaffen, daß sie friedlich neben einander wohnen, sich gegenseitig stützen und schützen sollen — und wie erfüllt Ihr diesen Beruf?!

Gesieht es Euch selbst, Ihr verabscheut die Henkerei, die Rußland an unseren Brüdern ausübt; ganz Deutschland lehnt sich auf gegen den Gedanken einer Verbindung mit Rußland, und doch scheut Ihr Euch nicht, seinem Prinzipie der Vernichtung unseres Volkes zu fröhnen, für Rußland zu arbeiten, Euch brandmarken zu lassen mit Namen, die Eurer unwürdig sind. — Seit Jahrhunderten haben Deutsche innerhalb unserer Marken gewohnt; sie haben Schutz gefunden unter unseren Königen und Gesezen für ihren Glauben, für ihre Thätigkeit; unsere Vorfahren sind gastlich gegen sie gewesen; aber nie hat Großpolen zu Deutschland gehört, nie ist das hiesige Leben, die hiesige Sitt-

94
deutsch gewesen, wie felle Schriftsteller lehren wollen; auf Euren Landtagen wird unser Großherzogthum als polnische Provinz vertreten, und unsere Regimenter heißen die polnischen.

Aber der Haß gegen uns verblendet Euch insoweit, daß Ihr diese Thatsache verneint, daß Ihr Euren Könige lügenhafte Berichte über fortgeschrittenes Preußenthum in unserm Lande einwendet, und faktisch diese Berichte Lügen zu strafen genöthigt seid, sobald sich irgendwo das Völkerleben regt und das Volk sich zu Gericht setzt über seine Herrscher. Da überfällt Euch Furcht und Schrecken, da träumt Ihr Gift und Dold, da erwacht das Bewußtsein der bösen That, und Gewalt und List ruft Ihr auf, um Euch zu schützen in unrechtmäßigem Besitz. — Fragt Euch selbst, ob Ihr irgend welchen Anspruch darauf machen könnt, von uns einen Funken von Achtung, von Zuneignung zu erwarten? — So hoch wir Deutschland und seine braven Söhne achten und lieben, so sehr verachten wir diejenigen von Euch, die nur in unser Land kommen, um uns zu knechten, und sehnen den Augenblick herbei, wo unsere Prüfungszeit vorüber sein wird — und er wird, er muß kommen! Deutschland selbst wird Richter sein zwischen uns und Euch, Deutschland selbst wird erröthen, fast ein Jahrhundert lang an der Vernichtung eines Volkes gearbeitet zu haben, das stets ein treuer Wächter und Beschützer seiner Grenzen gegen Osten gewesen. — Schon macht sich diese Richtung in deutschen Landen geltend, schon erwacht Deutschland aus seiner unwürdigen Stellung, in welcher Fürstenpolitik es gehalten. Seid Ihr Deutsche, so schließt jener Euch an, und aus Euren Feinden werden wir Eure Freunde werden; und gütlich, wie unser Land zu unserer Väter Zeit war, soll es ferner denjenigen, die Gerechtigkeit lieben, die Grenzen offen halten.

Preußen! die Zeit ist im Vergehen, wo Bajonette die Welt regierten, und wenn Euer Sinn durch die fortwährende Lüge, in der Ihr lebt, nicht ganz verdüstert ist, so sagt Euren Könige, daß es nur ein Mittel giebt, seine Ehre und vielleicht seinen Thron zu retten: nämlich wenn er vom Unrecht läßt, mit dem er uns gefangen hält. Noch ist es Zeit, einen großen Fluch zu sühnen; verstreicht sie ungenützt, so werdet Ihr oder Eure Kinder von demselben zermalmt werden, denn Lüge kann vor der Wahrheit nicht bestehen. Kommen wird der Tag des Gerichts; schon erglüht seine Morgenröthe und mancherlei Zeichen verkünden ihn. **Preußen!** Deutscher wir beschwören Euch, diese Zeichen nicht zu verkennen; aber laßt Euch nicht leiten durch Furcht und Angst, sondern durch Wahrheit und Gerechtigkeit — das wird Euch Ruhm, Frieden und Kraft bringen, und unsere Kinder werden sich lieben und hochschätzen, wie wir Euch jetzt hassen und verachten!

Gedruckt bei W. Stefanski in Posen.



DZS IV. 3. 1/3400
13134100